

Erhältlich 8 mal wöchentlich mit der illustrierten Beilage „Der Beobachter“ und mehreren Zeitbeilagen. Monatliche Bezugspreise: Lang. 6 mit St. Kennblatt und Beizerleier M. 2,70 Lang. 4 ohne St. Kennblatt u. mit Beizerleier M. 2,20 Lang. 4 ohne St. Kennblatt u. ohne Beizerleier M. 1,70 Lang. 2 ohne St. Kennblatt u. ohne Beizerleier M. 1,20 Lang. 1 ohne St. Kennblatt u. ohne Beizerleier M. 0,70

Verlagsort Dresden. Anzeigenpreise: Die 10spaltige Zeile 8 Vfg., — für Familienanzeigen und Stellenangebote 6 Vfg., — für Flugzeugschiffe können alle seine Größe wählen.

# Sächsische Volkszeitung

Redaktion: Dresden-N., Völkersp. 11, Fern. 2071 u. 2102. Geschäftsstelle, Druck und Verlag: Germania-Verlagsanstalt & Verlag Th. u. G. Winkler, Völkersp. 17, Fern. 21013, Postfach Nr. 1020, Bank: Stadtbank Dresden Nr. 94797

Unabhängige Tageszeitung für christliche Politik u. Kultur

Im Falle von höherer Gewalt, Verbot, einseitiger Betriebsänderungen hat der Verleger oder Jurecess keine Ansprüche, falls die Zeitung in beschränktem Umfang, erschießt oder nicht erscheint. — Verlagsort Dresden

## Der franz. Ministerbesuch in Moskau

### Offizieller Empfang Litwinows für Laval

Erntsprüche der Außenminister Sowjetrußlands und Frankreichs

Moskau, 14. Mai.

Außenminister Litwinow gab Montagabend zu Ehren des französischen Außenministers Laval ein Essen, an dem außer den Herren der französischen Delegation fast alle Mitglieder des Rates der Volkskommissare, des Außenkommissariates, die beiderseitigen Volkshüter und Vertreter der französischen Volkshüter teilnahmen.

Außenminister Litwinow

begrüßte Laval im Namen der Sowjetregierung und erklärte u. a., der Besuch gewinne eine besondere Bedeutung dadurch, daß er unmittelbar dem Abschluß des zwischenstaatlichen Paktes folge und seine feierliche Bekräftigung darstelle. Wir können, sagt Litwinow fort, mit aller Entschiedenheit erklären, daß der von uns abgeschlossene Pakt ein Friedenswerk darstellt. Sein Kennzeichen ist es, daß keine Verläufer von dem heißesten Bündnis befreit sind, es möge sich nie die Notwendigkeit zu seiner Anwendung ergeben. Dieses Ziel kann dadurch erreicht werden, daß der Pakt als Beweis des festen Willens zweier mächtiger Staaten Europas angesehen wird, Schritt zu gehen, um die Welt zum Frieden zu führen. Die zweite Charakteristik des Paktes ist die, daß er nicht nur gegen niemand gerichtet ist, sondern jedem einzelnen Staat vom Beitritt ausschließt, der an der Verwirklichung dieser Ziele interessiert ist. Als Werkzeug des Friedens bekräftigt und verfestigt der Pakt zu gleicher Zeit ein anderes Friedenswerk, die Völkerbundscharta, deren notwendige Ergänzung er bildet. Litwinow erwähnte dann die verschiedenen Mitarbeiter des Paktes und sagte: Ich gestatte mir, die Hoffnung auszusprechen, daß der Pakt nicht das Ende, sondern der Anfang der Zusammenarbeit der Sowjetunion und der Französischen Republik darstellt, und zwar einer noch engeren und wohlthuerenderen Zusammenarbeit.

sammenarbeit, damit allen Völkern die stetige und ruhige Entwicklung im Rahmen eines unverrücklichen Friedens gewährleistet wird.

In seiner Antwortrede erklärte

Außenminister Laval,

mit seinem Besuch in Moskau habe die französische Regierung die ganze politische Bedeutung des Verständnisses unterstreichen wollen.

Laval erklärte weiter: Wir haben ein Werkzeug des Friedens geschaffen, so lautet ihre Definition, und sie ist die beste Kennzeichnung des Paktes. Zwei große Staaten haben freiwillig ihre Anstrengungen vereinigt, nicht nur, um ihre eigene Sicherheit zu schützen, sondern auch, um der Sache des allgemeinen Friedens zu dienen. Die Ideale unserer Völker sind nicht die gleichen. Aber sie sind geeint durch die starken Bande der Friedensliebe. Auf dem Fuße der Gleichberechtigung sind die Verhandlungen geführt, ist der Pakt abgeschlossen und sind die gegenseitigen Verpflichtungen übernommen worden. Ich weiß, daß ich unter heiligen Umständen spreche, wenn ich sage, wir würden es gern sehen, wenn andere Länder an dem friedlichen Aufbauwerk teilnehmen würden, das so notwendig ist. Jedes Land hat eigene Bestrebungen und gleichzeitig trägt jedes Land die Pflicht, seinen Beitrag zur internationalen Sache der Gerechtigkeit zu leisten. Eben deshalb, weil der Frieden unteilbar ist, müssen und werden wir unseren Appell an alle Länder und alle Regierungen richten — solange, bis dieser Appell gehört werden wird.

Nach dem Essen fand ein Empfang statt, an dem das diplomatische Corps, Mitglieder der Sowjetregierung sowie Mitarbeiter der Regierungen der Sowjetrepubliken, Vertreter der Wissenschaft und Kunst sowie der in- und ausländischen Presse teilnahmen.

### Der Ruf nach links

hat sich bei den französischen Gemeindevätern noch stärker erwiesen als es nach den ersten Teilergebnissen den Anschein hatte. Wenn die französische Presse vor einer Woche das Ergebnis des ersten Wahlgangs zum großen Teil als eine Festigung der politischen Beständigkeit beurteilen zu können glaubte, so ist sie nach den entscheidenden Stichwahlen vom vergangenen Sonntag genötigt, dieses Urteil einer weitgehenden Korrektur zu unterziehen und den starken Erfolg der äußersten Linken als eine ernste Warnung an die bürgerlichen Parteien hinzustellen, die sehr rasch vernichtet werden würden, wenn sie sich nicht zu gemeinsamem Vorgehen entschließen. Die Zahl der Wahlbezirke, in denen die Kommunisten die Mehrheit errungen haben, ist um 43 auf 91, das heißt um nahezu 100 Prozent, gestiegen. Darüber hinaus hat sich in 118 von 855 Wahlbezirken die bisherige Mehrheit nach links verschoben. Das marxistisch-kommunistische Wahlbündnis hat sich fast überall zugunsten der Anhänger Moskaus angewandt. Ein besonders frappantes Beispiel gibt die neue Zusammensetzung des Pariser Stadtrates, in dem seit sechs Jahren nur ein einziger Kommunist saß, während jetzt acht kommunistische Vertreter in das Parlament der französischen Hauptstadt einzogen. Daß die Rechtstreue von diesen unheilvollen Nebenwirkungen der französisch-sowjetischen Bündnispolitik alles andere als erbaudt sind, bedarf keiner Erwähnung. In Pressekommentaren tauchen bereits Vermutungen darüber auf, welche Rückwirkungen das starke Abgleiten nach links auf die zukünftige innerpolitische Haltung des Kabin-

Der Caritas - Volkstag 1935 möge

im Sinne volksgemeinschaftlichen Handelns der Förderung der freien Wohlfahrtspflege dienen.

Gilgenfeldt

Führer der Reichsarbeitsgemeinschaft der freien Wohlfahrtspflege.

## Öffentliche Aufbahrung Pilsudskis

Die Vorbereitungen für die Beisehung des polnischen Nationalhelden

Warschau, 14. Mai.

Die Festlegung des Beisehungstages sowie der Zeit der Ueberführung der Leiche des Marschalls Pilsudski nach Krakau wird, wie verlautet, vielleicht erst am Donnerstag erfolgen, da noch eine Reihe von Vorbereitungen für die Beisehung getroffen werden müssen. Auch ist der Sarg noch nicht fertiggestellt, der unter Leitung von Professor Jastrzebowski angefertigt wird. General Wieniawa-Dziosjowski hat sich im Flugzeug nach Krakau begeben, um dort die Vorbereitungen für die Beisehung und für die Trauerfeier in der Kathedrale auf dem Wawel, einem Hügel, auf dem auch das Schloß liegt, zu treffen. Voraussichtlich am Donnerstag Abend werden die herblichen Ueberreste des Marschalls in dem mit einem Glasdeckel versehenen Sarg vom Schloß Belvedere

Pilsudskis Krankheit und letzte Stunden

Warschau, 14. Mai.

Die polnischen Wälder, die auch heute größtenteils mit Trauerand erscheinen, bringen noch Einzelheiten über die Krankheit und die letzten Lebenstage des Marschalls Pilsudski. Danach waren die Ärzte des Marschalls schon seit einigen Monaten wegen der Verschlechterung des kranken Pilsudskis beunruhigt, zumal sie diese nicht allein auf die Nierenkrankheit zurückführten. Am 19. April, dem Karfreitag, bekam der Marschall erstmalig einen schweren Ueberanfall. Man berief sofort Professor Wundschow aus Wien, der Ueber- und Magenkrebs feststellte. Am letzten Freitag erst trat dann plötzlich eine gefährliche Verschlimmerung ein. Professor Wundschow wurde zum zweiten Male mit einem Klappstuhl geholt. Der Zustand des Marschalls war bei seinem Eintreffen bereits hoffnungslos. Am Morgen des 12. Mai empfing Marschall Pilsudski die letzte Oelung. Er verlor auch bereits zeitweise das Bewußtsein. Gegen Mittag schwand das Bewußtsein völlig. Am Sterbebett weilten neben der Familie und den Ärzten die Generale Wieniawa-Dziosjowski, Szlachowski und Rudy-Smigly.

Aus der Umgebung des Marschalls wird erzählt, daß er bereits seit dem Jahre 1930 die langsame Verschlechterung seines Gesundheitszustandes empfand. Seitdem war er bekräftigt, immer seines Vertrauens an sich heranzuziehen, die die Rücksicht seinem Tode ausfüllen könnten. Besondere Aufmerksamkeit schenkte Pilsudski bis zum letzten Augenblick den Fragen der Außenpolitik. Noch am 10. Mai ließ er sich von Minister Beck eingehend über die Warschauer Besprechungen mit Laval berichten. Pilsudski hat, einigen Wäldern zufolge, ein Testament hinterlassen, das erst nach der Beisehung eröffnet werden soll.

Der Zustrom der Trauernden zum Belvedere

Als in die späte Nacht dauerte der Zustrom der Warschauer Bevölkerung zum Schloß Belvedere an. Entblöhten Hauptes und schweigend harrten Tausende, bis sie in der langen Schlange der Wartenden an den Tisch in der Vorhalle gelangten, auf dem das große Beisehungsstück zur Eintragung aufgelegt war. Hier wurden schon am Montag eng mit Tausenden von Namen gefüllt. Zeitweise war der Andrang zum Belvedere so stark, daß sich der Fuhrer- und Straßenbahnverkehr nur mühsam Bahn brechen konnte. Selbst als schon die Tore des Schloßes geschlossen waren, harrten noch Hunderte lange aus, um durch einen Blick auf das Belvedere ihrer Trauer Ausdruck zu geben.

in die St. Johannes-Kathedrale in Warschau

übergeführt werden. Dort kann dann die Bevölkerung in der Nacht zum Freitag, am Freitag selbst und in der Nacht zum Sonnabend bis zum frühen Morgen von dem polnischen Nationalhelden Abschied nehmen. In der Kathedrale werden am Sarge Generale und Unteroffiziere der Wehrmacht die Ehrenwache halten.

Der Trauertagesdienst

vor der Ueberführung des Sarges zum Bahnhof, die wahrscheinlich am Sonnabend Vormittag erfolgt, wird von Kardinal Ratozki gehalten werden. Vom Warschauer Hauptbahnhof soll der Zug mit dem Sarge dann in langsamer Fahrt mit Aufenthalt auf allen Bahnhöfen nach Krakau geführt werden.

Beim polnischen Staatspräsidenten und in den Ministerien sind alle Empfänge bis nach der Beisehung Pilsudskis abgefragt worden. Wie verlautet, wird das Belvedere-Schloß, das von Pilsudski bewohnt wurde, künftig nicht mehr repräsentativen Zwecken dienen, sondern zu einem Pilsudski-Museum bestimmt werden.

## Großes Grubenunglück in Schantung

400 Arbeiter ertranken.

Tjingtau, 14. Mai.

Am Montag ereignete sich in einem Bergwerk bei Tjetshwan an der Zweiglinie der Schantungbahn nach Boisan etwa 80 Kilometer östlich von Tjanan ein schweres Grubenunglück. Infolge eines Wasser einbruches ertranken an 400 chinesische Arbeiter und ein japanischer Ingenieur. Das Wasser stieg in den Stollen einen Meter je Sekunde. Die Rettungsarbeiten mußten nach 40 Minuten abgebrochen werden, da die Pumpen und Aufzüge infolge Kurzschlusses außer Betrieb gesetzt wurden. Man glaubte bereits die ganze Belegschaft in Stärke von 600 Mann als verloren aber glücklicherweise gelang es Freiwilligen in einem Nachbarglück nach längerer Zeit 200 Bergleute zu retten. Das Bergwerk wird von einer chinesisch-japanischen Gesellschaft geleitet.